

### Mein Mütterlein.

Wie liebte ich dein Angesicht,  
Dein weiches, blondes Haar!  
So innig gibt's kein Morgenrausch,  
Als wie der deine war.

Ich seh' dich schreiten durch das Haus  
In deiner milden Art,  
Und gehen, gehen seh' ich dich,  
Hast Liebe nie gepart.

Du gutes, lantes Mütterlein,  
Mit Händen arbeitsrauh,  
Du warst von allen auf der Welt  
Für mich die schönste Frau.

Rein Weisel.

### Welch Frau man wählen soll.

Wundtlich sprach auf der Acker-  
ner Generalversammlung folgende  
berühmte Worte: Der Einfluß der  
Frau auf alle Lebensverhältnisse ist  
ein ungewöhnlich großer; und  
wenn wir in der Geschichte studie-  
ren so werden wir Männer bei  
gründlicher Durchsicht betonen  
müssen, daß die Frauen sehr oft  
einen größeren Einfluß auf den  
Gang der Weltgeschichte gehabt ha-  
ben, als wir stolzen Söhne Adams.  
Wenn das auf dem großen Gebiet  
der Geschichte richtig ist, so bewahr-  
heitet es sich noch mehr auf dem  
Gebiet des Hauses; denn die Frauen  
sind in demselben die Hüterinnen  
frommer Sitten und wahrer Reli-  
giosität, und was wir unsern Müt-  
tern verdanken, das hat jeder in  
seinem Herzen, wenn er nicht ent-  
artet ist. Wenn die Frau, berufen,  
die Hüterin der Religiosität und  
der guten Sitten zu sein, diese Auf-  
gabe würdig in Wort und Beispiel  
vor Mann und Kindern erfüllt, so  
hat sie einen Segen verbreitet, wie  
er größer nicht gedacht werden  
kann.

Die wichtigste Sache im Leben  
eines jungen Mannes ist daher die  
richtige Auswahl seiner Gattin.  
Das steht über allen Zweifel fest,  
und darum befolge man beim Hei-  
raten folgende Regeln:

#### 1. Heirate mit Ueberlegung.

Glücklich der Mensch, der ein  
braves, tugendhaftes Weib ge-  
funden. Wer kann wohl die Gefühle  
schildern in dem Augenblick, wo ein  
jugendliches Brautpaar, wo lieben-  
de Eltern und Geschwister, wo  
Freunde und Verwandte um den  
festlichen Traualtar versammelt sind.  
Wer kann schildern, was im Her-  
zen einer christlichen Braut und  
eines christlichen Bräutigams vor-  
geht in dem Augenblick, wo sie vor  
dem Angesicht Gottes und der Kir-  
che, vor Himmel und Erde durch  
den heiligen Eheband zur innigen,  
dauernden Lebensgemeinschaft sich  
vereinen.

Wer kann die Gefühle schildern,  
welche die Herzen liebender Eltern  
und Geschwister bewegen in der  
Stunde, die über die ganze Lebens-  
zeit eines geliebten Kindes und  
eines Mitgeschwisters entscheidet.  
Diese Stunde bildet die große  
Scheidungslinie oder den Aquator  
zwischen dem vorigen und zukünftigen  
Leben, gibt ihrem Leben neue  
Richtung, neue Ausblicke, neue  
Blickpunkte. Sie löst bisherige Ver-  
hältnisse auf und knüpft neue an.

Da pocht es manchmal im Her-  
zen und es wagt auf wie in einem  
von Sturm gepeinigten See. „Soll  
ich dir mein ganzes Leben widmen?“  
Diese Frage war berechtigt, das  
verdiene keinen Tadel, sondern Lob,  
denn es entscheidet über Zeit und  
Ewigkeit und endlich nach langer  
Unterredung mit Gott sind beide  
zu der heiligen Uebereinkunft ge-  
kommen: „Nicht des Zufalls  
blindes Spiel, nicht der Sinne  
trügerischer Reiz, nicht wider Lei-  
denchaft rohe Lust, nein der alles  
leuchtende Finger Gottes hat uns  
zusammengeführt.“ Und so wurde  
an heiliger Stätte, vor dem Volk,  
vor wertgeschätzten Zeugen das  
letzte geistliche, ewig bindende „Ja“  
gesprochen!

#### 2. Heirate eine fromme Frau.

Tiefwurde die Frömmigkeit, wahr-  
er Gottesfurcht sind die Grundbe-  
dingung zum Eheglück.

Fromme Gattinnen sind im Glück  
nicht übermütig und gottvergessen,  
sondern sie preisen den Herrn für  
seine Güte.

Aber auch wenn trübe Tage  
kommen, werden sie nicht verzagen,  
sondern felsenfest vertrauensvoll zum  
Himmel emporblicken.

„Ein trautes Heim, ein frommes Haus,  
Das ist das irdische Paradies,  
Da geht die Engel ein und aus,  
Das ist's, was Gott uns übrig ließ.“

„Eine christliche Mutter.“ sagte  
Bischof von Ketteler, „ist unter  
allen Gottesgaben die größte.  
Unermesslich glücklich das Kind, das  
eine christliche Mutter hat.“

Den Frauen ist nicht befohlen,  
im Reiche des Wissens, der Poesie,  
der Kunst und der Technik das Füh-  
rer zu führen. Die Frauen haben  
keinen Dom zu Köln, keine Peters-  
kirche in Rom, kein Münster in  
Freiburg erbaut. Aber eines ist  
ihnen vorbehalten: Auf ihren Knien  
bildet sich das Trefliche aus, was  
die Welt besitzt: ein rechtschaffener  
Mann und eine brave Frau.

Frage große und heilige Män-  
ner, wenn sie ihre Größe und Hei-  
ligkeit zu verdanken haben. „Das,  
was ich bin, bin ich auf dem Schoße  
meiner Mutter geworden.“ Der  
Reichsstaatsabgeordnete Rade in  
Mainz sagte auf der katholischen  
Versammlung in Trier:

„Was ist mehr geeignet, in allen  
Stürmen des Lebens uns aufrecht  
zu erhalten, als die Erinnerung an  
das Elternhaus?“

Wenn die Wogen über meinem  
Haupte zusammenstürzen, wenn  
Furcht und Bangigkeit mein Herz  
erfüllen, wenn ich nicht mehr weiß  
wo ein und aus, dann hab ich mei-  
nen letzten Zufluchtsort, das Grab  
der Mutter, um dort ein Vater  
unser zu beten.“ Wird eine solch  
fromme Mutter nicht für jeden  
eine mächtige Waffe gegen Un-  
glauben und Sittenlosigkeit sein?“

#### 3. Heirate ein liebes, gutes Weib.

Der goldene Reif des Ringes,  
den Braut und Bräutigam vom  
Hochzeitstage an zu tragen sich ver-  
pflichten, möge stets künden von  
den innigen und lauternden Liebe der  
Gattin und des Gatten.

Eine reine, edle, aufopfernde  
Liebe ist stets der Magnet, der den  
Mann nach Hause zieht.

Franklin, dem Amerika stets viel  
zu verdanken hat, bemerkte vom  
Fenster seines Geschäftszimmers  
einen Arbeiter, der am Bau eines  
Hauses beschäftigt und immer in  
der frohlichen Laune war. War  
der Tag noch so kalt und trüb, auf  
seinem Antlitz gab es nur Sonnen-  
schein. Eines Tages begegnete  
Franklin dem Arbeiter und sprach:  
„Ihr müßt ein Geheimnis haben,  
daß Ihr immer so frohlich seid.“ —

„Mein Geheimnis, das ist mein  
liebes Weib. Ich habe eine der  
besten Frauen der Welt. Wenn ich  
an die Arbeit gehe, so gibt sie mir  
allzeit ein gutes Wort zur Aufmun-  
terung und einen Abschiedskuß.  
Wenn ich heimkomme, so begrüßt  
sie mich mit freundlichen Lächeln  
und die Kinder springen auf mich  
zu. Und wenn wir ein Stündchen  
plaudern, so sehe ich, daß all ihr  
Sinnen und Trachten darauf aus-  
geht, mir das Heim recht lieb zu  
machen.“

#### 4. Die Frau soll arbeitsam und sparsam sein.

„Die Schürze ist das schönste Kleid,  
Weil schöner als ein Goldschmied.“

Ein reicher Gutsbesitzer rief einst  
seinem Sohn, eine Frau sich zu  
nehmen nach neubauender Tochter-  
erziehung: er warnt ihn vor so ge-  
nannten Pierpuppen, die nur auf  
der Welt zu sein scheinen, um zu  
sehen und gesehen zu werden.

Wenn eine Frau, statt ihre Pflicht  
gewissenhaft zu erfüllen, Tag und  
Nacht in den Phantasiebildern ih-  
rer Romanhelden und -heldinnen  
schwelgt und durch einen jüdischen  
Lebenswandel die Mitwelt ärgert,  
so ist das Weib ein Scherz. In  
ihrem Haus wird ausgelöst die  
heilige Lampe der Religion, es  
verkümmern die frommen Gebete  
zu Gott, es hören auf die gemein-  
samen Kirchgänge, die jedermann  
so sehr erbaute; er ist unzufrieden  
mit all seinen Verhältnissen: Föder  
und Zerwürfnisse, Schande und  
Gland sind das traurige Ende. Das  
Neuheidentum zieht ein.

Die Familie geht ihrem religiö-  
sen, sittlichen und materiellen Ruin  
entgegen. „Wie die aufgehende  
Sonne an Gottes hohem Himmel,  
so ist das Angesicht des guten Wei-  
bes zur Erde ihres Hauses.“

### Lieber Sterben als lügen.

Einst verließ ein englischer Damp-  
fer den Hafen von Liverpool, um  
seine Reise nach Amerika anzutre-  
ten. Am vierten Tage nach der Ab-  
fahrt, draußen auf hoher See, fand  
man zwischen den Kisten und Wa-  
renballen der Frachtgüter einen  
kleinen Knaben versteckt. Er hatte  
weder Vater noch Mutter, Bruder  
noch Schwester, weder Freund noch  
Beschützer. Kein Passagier und kein  
Matrose kannte ihn. Wer ist er?  
Wo kommt er her? Wo geht er hin?  
Niemand kannte den neunjährigen  
Knaben mit den zerlumpten Klei-  
dern, aber schönen Zügen voll Un-  
schuld, Ehrlichkeit und Wahrheit.  
Man führte ihn dem Steuermann  
vor.

„Wie kommst Du dazu, Dich  
heimlich in unser Schiff zu schlei-  
chen?“ sprach der Offizier in schar-  
fem, strengem Tone.

„Mein Stiefvater hat mich he-  
rein gebracht,“ antwortete der  
Knabe, „denn er sagte, er könne  
mich nicht mehr ernähren und könne  
das Reisegeld nach Halifax nicht  
erschwingen, wo meine Tante  
wohnt. Ich will zu meiner Tante  
gehen.“

Der Steuermann glaubte kein  
Wort von der ganzen Geschichte.  
Er war schon oft in der nämlichen  
Weise betrogen worden. Fast auf  
jedem Schiff findet man Männer  
oder Knaben zwischen den Kisten  
oder Ballen versteckt, wenn das  
Schiff einige Tage auf dem Meere  
ist, die so eine kostenfreie Reise  
machen wollen. Der Steuermann  
glaubte, ein Matrose habe hier die  
Hand im Spiele, und behandelte  
daraus den Knaben ziemlich grob.

Tag für Tag wurde er über seine  
Herkunft befragt, aber immer kam  
wieder die alte Geschichte vor, nichts  
mehr und nichts weniger. Zuletzt  
ging dem Steuermann die Geduld  
aus, so daß er den Knaben im Ra-  
den sagte, derb schüttelte und sagte,  
daß, wenn er nicht binnen zehn  
Minuten die Wahrheit bekenne, er  
ihm am Mastbaum aufhängen  
würde. Es war das eine schreckliche  
Drohung.

Das arme Kind, ohne Freunde  
und Fürsprecher, stand vor ihm.  
Um ihn her sammelten sich die  
Matrosen und Passagiere. Der  
Steuermann hatte die Uhr in der  
Hand und zählte die Minuten. Der  
Knabe war bleich und schmerzgequält,  
aber er hielt den Kopf aufrecht.  
Tränen standen ihm in den Augen,  
aber er hatte keine Furcht.

„Du hast bloß noch zwei Minuten  
zu leben,“ rief der Steuermann.  
„Rebe die Wahrheit und rette Dein  
Leben, Junge.“

„Darf ich beten?“ fragte das  
Kind und blickte in das wetterge-  
beunte Gesicht des hartenherzigen  
Mannes.

Der Steuermann nickte mit dem  
Kopfe, sprach aber kein Wort. Der  
fromme Knabe kniete auf dem Ver-  
deck nieder, faltete die Hände, erhob  
die Augen zum Himmel und betete  
das „Vaterunser“, dann das „Ave  
Maria“ und zum Schluß sagte er:  
„Liebe Himmelsmutter, nimm  
mich zu Dir in den Himmel. Ich  
bin bereit zu sterben, aber lügen  
kann ich nicht.“ Alle Augen wa-  
ren auf ihn gerichtet, und bald hör-  
te man auf allen Seiten schluchzen.

Auch der Steuermann war ge-  
rührt. Er trat zum Knaben hin,  
hob ihn auf, erklärte, daß er seiner  
Aussage Glauben schenkte und ihm  
nichts zuleide tun wolle. Ein her-  
licher Anblick hat sich wohl noch  
selten auf dem Verdeck eines Schif-  
fes dargeboten. Ein armer, freund-  
licher Knabe will um der Wahrheit  
willen dem Tode in's Auge schauen.

Sterben kann er, lügen nie und  
nimm! Gott segne ihn! Während  
der übrigen Tage der Reise hatte  
er Freunde in Menge. Zu vor-  
wollte niemand etwas von ihm  
wissen, jetzt suchte ihn jeder mit  
Benedicten der Güte zu überhäufen.

#### „Movies“ und andere Mauten.

Mit unheimlicher Schnelligkeit  
und erschreckendem Erfolge hat sich  
die modernste Form des Massen-  
vergnügens, die „Movies“ ausge-  
breitet. Wenn wir die enormen  
Zahlen der Statistik betrachten, so  
läßt man bereits von einer wahren  
„Movies“-Seuche reden. Eine

Stellungnahme der berufenen Or-  
ganisationen für Volksbildung und  
Völkereziehung gegen die Gefah-  
ren von Seiten der „Movies“ muß  
einsehen. Klar und einzig wird man  
sich wohl von vornherein sein, daß  
der Jugend ernste Gefahren drohen  
durch die „Movies“, am offen-  
sichtlichsten durch Darbietungen von  
Bildern, die in irgend einer Weise  
auf das jugendliche Seelenleben  
einwirken, besonders wenn in ihnen  
ein starker Reiz zur Nachahmung  
für manch einen Zuschauer liegt.  
Die Wahrscheinlichkeit solcher An-  
reizes bei Vorführung von verbre-  
cherischen Handlungen ist unstreit-  
bar vorhanden. Der Uebergang  
von der bloßen Vorstellung zur  
nachahmenden Tat ist bei keiner  
sonstigen Art von Anschauungs-  
übung so leicht wie bei den „Movies“.

Das ist in verschiedenen Fällen  
einwandfrei nachgewiesen. Die  
Darbietungen wirken gerade auf  
Menschen mit geringer Widerstands-  
kraft gegen äußere, zum Schlechten  
verführende Einflüsse förmlich sug-  
geriert. Wenn solche Leute vor der  
weißen Wand sitzen, so befinden sie  
sich unter einem Bann, der sie ganz  
gefangen hält. Die kritische Be-  
wunderung des Geschehenen beein-  
flusst auch ihr richtiges Werturteil  
ungünstig. Manche latent und halb  
unbewußt vorhandene Empfänglich-  
keit für abenteuerliche oder ver-  
brecherische Pläne begegnet sich mit  
dem Tun und Treiben der Helden  
des Lichtspieltheaters und wird zum  
Tatenbrang gesteigert. — Ferner  
sind die „Movies“ ein Anreiz zu  
äußerlichen, verabschenden Vergnü-  
gungen. Nicht die tiefere, ver-  
edelnde Freude, an der man nie  
genug haben kann, genießen sie,  
sondern nur einen Augenblicks-  
stills für die Reizoberfläche der Seele.

Die gedankenlose Schaustellung unserer  
Tage wird dadurch nur gestärkt.  
Im gleichen Maße, in dem Ver-  
gnügungssucht und Schaulust auf-  
wachen, verkümmert der Sinn für  
feinere, geistigen Genüsse. Der  
Mensch veranbaltet allmählich in  
der Tiefe, wenn immer nur seine Ober-  
fläche in Bewegung ist. Die bestän-  
digen Besucher der „Movies“ wer-  
den bald keine Freude mehr haben  
an stiller, besinnlicher Lektüre, an  
einem Musikstück, das alles Auf-  
merken nach innen lenkt. Zu die-  
sen Gefahren für den inneren Men-  
schen, welche die „Movies“ haben,  
kommen noch gesundheitsliche  
Schädigungen, besonders für kind-  
liche Besucher. Das Flimmern der  
Bilder und der schnelle Wechsel von  
hell und dunkel, schadet dem Auge.  
Eine nette, kinematographische  
„Schmiere“ ist es, wenn klassische  
Stücke, Drama, usw., gegeben  
werden. Jedes ästhetische Empfin-  
den, jedes künstlerische Feingefühl,  
jeder literarische Geschmack wird da  
beleidigt.

#### Allelei Menschen.

Was Geistes Kind ein Mensch ist,  
das ist nicht aus seiner äußeren Ge-  
stalt, auch nicht immer aus seinem  
Wort, seinen gesellschaftlichen For-  
men, selbst nicht immer aus seinem  
äußeren religiösen Benehmen zu er-  
kennen, sondern daraus, wie er all-  
täglich — wenn er sich gibt, wie er wirklich  
ist, — an seinen Mitmenschen handelt.  
Die einen fangen grob oder fein  
Kraft und Markt, den letzten Bluts-  
tropfen aus dem anderen, um sich  
selbst damit zu mästen. Die zweiten  
vergessen mit Worten und süßen Un-  
heile mit Taten, wo sie hinkommen.  
Bei den dritten erstarrt alle Freude,  
alles Leben; sie legen allen Freu-  
den, Selbstvertrauen, alle Lebensfreu-  
digen und Hoffnung in eiserne Ketten.  
Die vierten dagegen fangen Gönig  
aus allen Blüten, bringen Sonnen-  
schein, Freudigkeit, Kraft, Tugend  
und Segen aller Art, wo sie wollen.  
Die einen finden ihre Lebensaufgabe  
darin, für ihre Mitmenschen nur  
Gutes tun zu können; die anderen  
wollen immer nur ernten, wo an-  
dere gesät haben. Die einen bau-  
en, die anderen zerstören; die einen  
führen ihre Brüder aufwärts, die  
anderen können nur abwärts stoßen.  
Warum sind die Menschen so ver-  
schieden? Ei, jeder tut die Werte  
des Herrn, dem er dient! Wer  
sich nicht in Gottes Dienst stellt  
und von ihm Weisheit, Kraft  
und Segen erbittet, wird des  
Teufels Knecht, mag er äußerlich  
scheinen, wie er will.

### Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie  
von Tabaken, Cigarren, Candies.  
Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

### M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker

Humboldt, Sask.

Der einzige profitorische deutsche Uhr-  
macher und Juwelenhändler in der  
St. Peters Kolonie. Wir halten  
eine vollständige Auswahl in zu-  
verlässigen Schmuck- u. Silberwaren  
zu den annehmbarsten Preisen auf  
Lager. Trauringe eine Spezialität.  
Heirats-Einzeigen werden ausgeführt.  
Besuchen Sie uns einmal!

### THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu  
uns, wir bezahlen die höch-  
sten Preise für Butterfett.

Winter wie Sommer.

Schreiben Sie uns um Auskunft.

O. W. Andreasen,

Manager.

### The Bruno Creamery

BRUNO, SASK.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu mir.  
Ich bezahle die höchsten Preise für  
Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie um Auskunft.

Richard Schäfer, Eigentümer.

### Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in

### Pigels Fleisch- & Ecken

Der Platz, wo Sie das Beste erhal-  
ten bei zufriedenstellenden Preisen.

Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber,  
Schafe und Geflügel. Haben Sie dies  
zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.  
Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

### Pigels Fleischladen

Vincennes Str. - Humboldt - Phone 52

### THE HUMBOLDT Central Meat Market

frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation  
schmackhafter Würste unsere Spezialität.  
Beste Preise für lebendes und geschlachtetes  
Vieh, Schweine, Geflügel, etc.  
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

### Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.

Händler in Sattlereiwaren, Geschirren  
und einzelnen Geschirzteilen,  
Cockhuts u. Internat. Farm-Maschinen,  
Fairbanks Morse Engines und  
DeLaval Cream Separators.

### L. Moritzer

Humboldt, Sask.

### Pferde - Beschlagen

Schmiede - Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten  
bestens besorgt. Bin Agent der Goddard  
Mühle, Drills, Engines, Adams Wagen  
Horse & Woods Seuchen, Nähmaschinen  
Binkers etc.

### Dead Moose Sale - Store

Gehen Sie nicht an unserem  
Laden vorbei, ohne einzukommen.

Sparen Sie sich den Weg nach  
Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groce-  
ries, Cabat, Schnittwaren, Obst  
usw. ist alles in meinem Laden er-  
hältlich und zwar zu den annehm-  
barsten Preisen. Bedienung stets  
die beste.

Karl Lundberg.

### North Canada Lumber Co., Ltd.

Cudworth - Sask.

Kommt und sieht Euch unseren  
neuen Vorrat an, ehe ihr geht.

Wir haben den größten, besten  
und vollständigsten Vorrat.

John Arnoldy, Agent.

### Dr. D. B. NEELY

Arzt und Chirurg.

Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber  
Killington Hotel (früher J. D. Branden).

Phone No. 122. Humboldt, Sask.

### Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt Sask.

(Nächtliche Telephon - Verbindung mit  
Windsor Hotel.)

### Dr. Gray & McCutcheon

T. J. Gray. R. H. McCutcheon.

Office: Great Northern Gebäude.

HUMBOLDT SASK.

### Frank H. Bence

Barriester, Solicitor, Notar etc.

Office:

nördlich von der Merchants Bank,  
Main Street Humboldt, Sask.

### Mr. Ernest Gardner,

BARRISTER & SOLICITOR

BRUNO, SASK.

Office in Hargarten's Apotheke.

Sprechstunden: Jeden Samstag u. Montag.

### E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Advokat und

Öffentlicher Notar.

Wird zu verleißen zu den niedrigsten  
Raten.

Office: Main Street,

Humboldt Sask.

### Wegen Lebens - Versicherung

wende man sich an mich um  
weitere Auskunft. Ich bin  
Agent für die Great West  
Life Insurance Co.

J. Z. Lindberg

Münster, Sask.

### Bevollmächtigter

Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der  
Kolonie. Schreibt oder sprecht vor mir  
Bedingungen.

A. S. Villa, Münster, Sask.

### BRUNO

Lumber & Implement

Company

Händler in allen Arten von

### Baumaterial

Agenten für die

McCormick Maschinen,  
Scharples Separatoren.

Wird zu verleißen.

Bürgerpapiere angefertigt.

BRUNO Sask.

### ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Von Str.

St. Louis, Mo.

Stückliste 2. Str.

Kriegsgeländen

Werkzeugmaschinen u. Gießerei

Qualität.

Experte und Gen.

### Agenten

für den St. Peters Bot.

Reisender Agent:

Anton Hadl.

Total Agenten:

P. Benedikt, Humboldt.

P. Lorenz, Fulda u. Willmont.

P. Mathias, Leofeld.

P. Gasmir, Püger u. Dead Moose

Lake.

P. Rudolph, Hoodoo u. St. Benedikt.

P. Leo, Bruno und Dana.

P. Bernard, Watson, Spalding, St.

Ospald.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld,

Beauchamp und Carmel.

Phil